



05.07.2015:

Ελλάδα λέει
να ή όχι
στην Ευρώπη

Griechenland sagt
ja oder nein
zu Europa

**Mein
Griechisch
Abitur**

Die griechischen Wähler hatten eine Woche Zeit zu lesen, worauf sich ihr "Ja" oder "Nein" eigentlich beziehen soll. Das ist aber ein sehr komplizierter Stoff, der für die Meisten fast unverständlich sein dürfte... aber soll es auf ein Nein zu Europa hinaus laufen?

Abendländische Kultur und Humanistische Bildung?

Hier ein paar Gedanken um die Abitur-Aufgaben im Fach Griechisch, Schuljahr 1963/64, Martineum Halberstadt. Es quälte sich mit uns: Studienrat Heinrich Przybilla (Latein/Griechisch)

Aus Xenophon Mem. 2,7,2 – 10

Nicht nur Sklaven, auch Freie sollen arbeiten.

Ἄρισταρχός ποτε ἐντυχὼν τῷ Σωκράτει· „Ἐν πολλῇ,“ ἔφη, „ἀπορία εἰμί. Ἐπεὶ στάσις ἐστὶν ἐν τῇ πόλει, συνελήλυθασιν πρὸς ἐμὲ ἀδελφαὶ τε καὶ ἀδελφιδαὶ τοσαῦται, ὥστε εἶναι ἐν τῇ οἰκίᾳ τέτταρας καὶ δέκα ἐλευθέρους. Ἐδύνατον οὖν ἐστὶν τοσοῦτους τρέφειν ἐν τοιοῦτῳ χρόνῳ.“
Ἀκούσας οὖν ταῦτα ὁ Σωκράτης· „Διὰ τί,“ ἔφη, „Κεράμων μὲν πολλοὺς τρέφων οὐ μόνον ἑαυτῷ τε καὶ τούτοις τὰ ἐπιτήδεια δύναται παρέχειν, ἀλλὰ καὶ περιποιεῖται τοσαῦτα, ὥστε πλουτεῖν, σὺ δὲ πολλοὺς τρέφων φοβῆ, μὴ δι’ ἔνδειαν τῶν ἐπιτηδείων ἅπαντες ἀπόλησθε;“
„Ὅτι,“ Ἄρισταρχος ἔφη, „ἐκεῖνος μὲν δούλους τρέφει, ἐγὼ δ’ ἐλευθέρους. Ὁ μὲν τεχνίτας τρέφει, ἐγὼ δ’ ἐλευθερίως πεπαιδευμένους. Κεράμων μὲν γὰρ βαρβάρους ἀνθρώπους, οὓς ἐπρίατο, ἔχει, ἵνα ἀναγκάζειν ἐργάζεσθαι, ἐγὼ δ’ ἐλευθέρους.“
„Ἄρα,“ ἔφη Σωκράτης, „ὅτι ἐλεύθεροὶ εἰσιν, νομίζεις δεῖν αὐτοὺς μηδὲν ἄλλο ποιεῖν ἢ ἐσθίειν καὶ καθεύδειν; ἢ νομίζεις τὴν μὲν ἀργίαν τοῖς ἀνθρώποις ὠφέλιμον εἶναι, ἵνα μάθωσιν, ἃ προσήκει ἐπίστασθαι, καὶ μνημονεύωσιν, ἃ ἂν μάθωσιν, καὶ ἵνα ὑγιαίνωσι καὶ ἰσχύωσιν, τὴν δὲ ἐργασίαν οὐ χρήσιμον εἶναι; Πῶς ἂν δικαιότεροι εἴεν, εἰ ἐργάζονται ἢ εἰ ἀργοῦντες βουλευοῖντο περὶ τῶν ἐπιτηδείων; Μὴ οὖν ὄκνει συμβουλεύειν ταῖς συγγενέσι σου, ὅτι σοὶ τε καὶ ἐκείναις λυσιτελήσει τὸ ἐργάζεσθαι.“

Ἄρισταρχος
Κεράμων

Freund des Sokrates
reicher athenischer Fabrikant

Man konnte auch den folgenden Text wählen. Welchen Text ich damals gewählt habe und welche Zensur es gab, vergessen. Ich fand damals den Text „easy“. Heute, nach 50 Jahren, bin ich froh, dass ich ihn wenigstens noch vorlesen kann.

Wer und was mich veranlasst hat, Latein und Alt-Griechisch zu wählen? Ich hatte keine Wahl: Meine Mutter war zum Klassentreffen nach Bielefeld gefahren. Die Breslauer Ursulinen-Schwestern waren nach dem 2. Weltkrieg samt Gymnasium dorthin 'umgesiedelt'. „Bei den 'Kommis' willst du deine Kinder weiter zur Schule gehen lassen?“, hieß es in Bielefeld. Weiter wies unsere Grundschule auch einen pädophil agierenden Lehrer auf (was in der DDR mit Zuchthaus, z.B. „Uran-Bergbau“, geahndet wurde). So wurde meine Mutter überredet, dass eine meiner Schwestern nach Bielefeld ins neusprachliche Ursulinen-Gymnasium und ich nach Büren/Westfalen ins altsprachliche Jesuiten-Gymnasium kommen sollten. (Vor 1961 war ein Hin- und Her-Reisen zwischen DDR – BRD noch möglich).

Im Jesuiten-Internat bekam ich als „Radiobastler“ und „Fahrradschauber“ auf Nachfrage gesagt, dass „sogar Uni-Physik-Professoren“ bestätigt hätten, dass „Altsprachler besser denken“ könnten. (Was bei mir wohl eher nicht so ausgeprägt ist :-)

Allerdings bin ich glücklich, dass mich nach 55 (!) Jahren ein Mitschüler über das Web gefunden hat und sich bei mir bedankte, dass meine Basteleien im Jesuiten-Internat ihn zu seinem Elektronik-Beruf animiert hätten.

So, nun der zweite Abitur-Text (1964 in Halberstadt, nach dem Mauerbau wieder in der DDR):

Aus Lukian Philopseud. 33-36

Der Zauberlehrling

‘Οπότe ἐν Αἰγύπτῳ διέτριβον ἔτι νέος ὢν, ἐπεθύμησα εἰς Κοπτὸν ἀναπλεῦσαι. Ἐν δὲ τῇ νηὶ ἔτυχε παρὼν Μεμφίτης ἀνὴρ, θαυμάσιος τὴν σοφίαν καὶ παιδείαν. Πρῶτον μὲν ἠγνόουν, ὅστις ἦν, ἐπεὶ δὲ ἐώρων αὐτόν, εἰ ὀρμισαίμεθα, πολλὰ τέρατα ἐργαζόμενον, ἔγνων, ὅτι ἱερός τις ἀνθρωπός ἐστιν. Μετὰ μικρὸν χρόνον αὐτῷ ἐφιλοφρονούμην καὶ ἐμοὶ φίλος γενόμενος ἐκοινῶνει πάντα τὰ ἀπόρρητα.

Εἰ οὖν ἔλθοιμεν εἰς καταγώγιον, ὃ ἐταῖρός μου τὸ κόρηθρον ἐλάμβανεν· περιβαλὼν δὲ αὐτὸ ἱματίοις καὶ ἐπωδὴν τινα εἰπὼν ἐποίει αὐτὸ βαδίζειν. Τὸ δὲ κόρηθρον ὑδροφόρει καὶ πριάμενον τὰ ἐπιτήδεια ἡμῶν ὑπηρέτει. Ἐπαυε δὲ αὐτὸ ὑπερετοῦν ἄλλην ἐπωδὴν εἰπὼν.

Ἄλλὰ καίπερ ἐσπουδακῶς τὰς ἐπωδὰς πυνθάνεσθαι οὐκ ἐδυνάμην. Μιᾶ δὲ ἡμέρᾳ ἐν σκοτεινῷ στάς τὴν ἐτέραν ἐπωδὴν ἤκουσα, ὅτε ὁ ἐταῖρος τὸ κόρηθρον ἐκέλευσεν, ἃ ἔδει ποιεῖν.

Τῇ δὲ ὑστεραίᾳ ἡμέρᾳ ἐκείνου ἀπόντος ἔλαβον τὸ κόρηθρον καὶ τὴν ἐπωδὴν λέγων ἐκέλευον ὑδροφορεῖν. Τοῦ δὲ κορήθρου ἄλις ὑδροφορήσαντος· „Παύου“, ἔφην, „ὑδροφορῶν“. Ἠγνόουν γὰρ τὴν δευτέραν ἐπωδὴν. Τὸ δὲ οὐκέτι ἐπέειθετο. Ἀπορῶν τῷ πράγματι ἀξίνην λαβὼν ἔκοψα τὸ κόρηθρον εἰς δύο μέρη. Νῦν δὲ ἐκάτερον τὸ μέρος ὑδροφόρει. Ἐνθα δὴ ὁ ἐταῖρος ἐπανῆλθεν καὶ συνεῖς τὸ γενόμενον τὰ δύο μέρη αὔθις ἐποίησεν ἐν κόρηθρον καὶ ἔπαυσεν αὐτὸ ὑδροφοροῦν.

Κοπτός
Μεμφίτης

Stadt in Ägypten
Einwohner von Memphis

Ist nun vom Alt-Griechischen doch etwas hängen geblieben? (*semper aliquid haeret – etwas bleibt immer hängen*). Ja, zum Beispiel das Interesse daran, dass sich das Land, in dem auch eine Wiege der europäischen Kultur stand, für Europa entscheidet, wenn es auch momentan unter Europa zu leiden scheint.

Nach der griechischen Göttin Εὐρώπη, Europa, benennt sich immerhin unser Kontinent!



Nun noch die Übersetzung (des Lehrers?) zum ersten der altgriechischen Texte:

Nicht nur Sklaven, auch Freie sollen arbeiten

Als **Aristarch** einmal dem **Sokrates** begegnete, sagte er: "Ich bin in großer Verlegenheit. Da ein Aufstand in der Stadt ist, sind bei mir so viele Schwestern und Nichten zusammengekommen, dass im Haus vierzehn Freie sich befinden. Es ist nun unmöglich, so viele in einer solchen Zeit zu ernähren." Als nun **Sokrates** das hörte, sagte er: "Wieso kann denn **Keramon**, der doch viele ernährt, nicht nur sich selbst und auch diesen die Lebensmittel darreichen, sondern er macht sogar so viel Profit, dass er reich sein kann, du aber fürchtest, wenn du viele ernährst, dass ihr aus Mangel an Lebensmitteln alle zu Grunde geht?" "Weil", sagte **Aristarchos**, "jener Sklaven ernährt, ich aber Freie. Er ernährt Handwerker, ich aber frei Erzeugene. **Keramon** hat nämlich barbarische Menschen, die er gekauft hat, so dass er sie zwingen kann zu arbeiten, ich aber freie." **Sokrates** sagte: "Also weil sie frei sind, glaubst du, dass sie nichts anderes tun müssen als essen und schlafen? Oder meinst du, dass die Trägheit den Menschen nützlich sei, damit sie lernen, was man verstehen muss, und im Gedächtnis behalten, was sie gelernt haben, und damit sie gesund und kräftig sind, die Arbeitsamkeit aber nicht nützlich sei? Wie dürften sie wohl gerechter(edler) sein, wenn sie arbeiten, oder wenn sie ohne Arbeit ihren Lebensunterhalt zu beschaffen suchen? Zögere also nicht, deinen Verwandten zu raten, dass es dir und jenen nützen wird zu arbeiten!"

Zur Übersetzung des anderen Textes durfte/sollte man J.W.Goethes „Zauberlehrling“ hinzu ziehen. Siehe unten.

Ja, dass man „die Geister, die man rief“, nicht so schnell wieder los wird, war schon den alten Griechen bekannt. Und so mögen sich die „neuen Griechen“, um ihre „europäischen Schulden“ zu bezahlen, nicht genötigt fühlen, haufenweise Immobilien, ganze Landstriche oder Häfen nach „Ost und Fernost“ zu verhökern oder ihre ärmeren Leute noch ärmer werden zu lassen! (Oligarchen haben schon genug weggetragen).

Das in Kauf zu nehmen, kann nicht Sinn einer europäischen Politik sein! (Πολιτικά – Politik, „Die politischen Dinge“ – ein wichtiges Werk des Griechen Aristoteles)

Balladen	Seht, er läuft zum Ufer nieder, Wahrlich! ist schon an dem Flusse, Und mit Blitzesschnelle wieder Ist er hier mit raschem Gusse. Schon zum zweiten Male! Wie das Becken schwillt! Wie sich jede Schale Voll mit Wasser füllt!	Willst's am Ende Gar nicht lassen? Will dich fassen, Will dich halten Und das alte Holz behende Mit dem scharfen Beile spalten.
Der Zauberlehrling. Hat der alte Hexenmeister Sich doch einmal wegbegeben! Und nun sollen seine Geister Auch nach meinem Willen leben. Seine Wort' und Werke Seine Wort' und Werke Merk' ich und den Brauch, Und mit Geistesstärke Du' ich Wunder auch.	Stehe! stehe! Denn wir haben Deiner Gaben Vollgemessen! — Ach, ich merk' es! Wehe! wehe! Hab' ich doch das Wort vergessen!	Seht, da kommt er schleppend wieder! Wie ich mich nur auf dich werfe, Gleich, o Kobold, liegst du nieder; Krachend trifft die glatte Schärfe. Wahrlich! brav getroffen! Seht, er ist entzwei! Und nun kann ich hoffen Und ich atme frei!
Walle! walle Manche Strecke, Daß zum Zwecke Wasser fließe Und mit reichem, vollem Schwall Zu dem Bade sich ergieße.	Ach, das Wort, worauf am Ende Er das wird, was er gewesen. Ach, er läuft und bringt behende! Wärst du doch der alte Besen! Immer neue Güsse Bringt er schnell herein, Ach! und hundert Flüsse Stürzen auf mich ein.	Wehe! wehe! Beide Teile Stehn in Eile Schon als Knechte Völlig fertig in die Höhe! Selbst mir, ach! ihr hohen Mächte!
Und nun komm, du alter Besen, Nimm die schlechten Lumpenhüllen! Bist schon lange Knecht gewesen; Nun erfülle meinen Willen! Auf zwei Beinen stehe, Oben sei ein Kopf! Eile nun und gehe Mit dem Wassertopf!	Nein, nicht länger Kann ich's lassen; Will ihn fassen. Das ist Tücke! Ach, nun wird mir immer bänger! Welche Miene! welche Blicke!	Und sie laufen! Naß und nasser Wird's im Saal und auf den Stufen: Welch entsetzliches Gewässer! Herr und Meister! hör' mich rufen! — Ach, da kommt der Meister! Herr, die Not ist groß! Die ich rief, die Geister Werd' ich nun nicht los.
Walle! walle Manche Strecke, Daß zum Zwecke Wasser fließe Und mit reichem, vollem Schwall Zu dem Bade sich ergieße.	O, du Ausgeburt der Hölle! Soll das ganze Haus ersaufen? Seh' ich über jede Schwelle Doch schon Wasserströme laufen. Ein verruchter Besen, Der nicht hören will! Stoch, der du gewesen, Steh doch wieder still!	„In die Ecke, Besen! Besen! Seid's gewesen! Denn als Geister Kuft euch nur zu seinem Zwecke Erst hervor der alte Meister.“